

Liebe Gemeinde,
die Hohen Feiertage 5779 mit ihren inhärenten Themen können uns zum Nachdenken bringen, wie oft wir über die anderen, manchmal auch unbewusst, urteilen. Darum ermahnt uns in den *Pirke Awot*, der jüdischen Ethik, Rabbi Jehoschua (PA 1:6): *Wehewe dan et kol haAdam lechaf sechut*, beurteile jeden Menschen nach seinem Verdienst. Hier steckt eine Einladung zum positiven Denken: *Dan*, beurteile die anderen nach ihren Verdiensten. Die Wirklichkeit mag anders sein, als sie scheint. Dafür habe ich ein schönes Beispiel aus der zeitgenössischen israelischen Literatur.

Das „Dritte Buch der Könige“ von Jochi Brandes, 2008 hebräisch geschrieben mit dem Titel *Melachim Gimel*, wurde übersetzt: 2011 vor allen Welt-sprachen ins Tschechische, erst 2016 ins Englische unter dem Titel „The Secret Book of Kings“. Als ich es zu lesen begann, überlegte ich, warum ich es mir antue, die altbekannten Geschichten aus dem Tanach über *David haMelech* zu lesen. Doch bald war ich fasziniert und habe das atemberaubende Buch buchstäblich verschlungen. Möglicherweise bin ich seitdem abgeneigt, das Lied „*David Melech Jissrael*“ zu singen. Eli Wiesel schrieb noch vor seinem Tod im Juli 2016 seine Empfehlung für diesen fesselnden Roman, der für unsere turbulenten Zeiten relevant ist. Einige sehen in diesem Roman die jüdische Version von Browns „Sakrileg – Da Vinci Code.“

Die Autorin Jochi Brandes wurde 1959 in Haifa geboren und wuchs in einer ultraorthodoxen Familie auf, in der es beispielsweise keinen Fernsehapparat gab. Dennoch behauptet sie, dass in den 60er-Jahren ihrer Kindheit die *Charedi*-Welt viel offener war als jetzt. Sie besuchte mit ihrer Mutter das Theater, ihre Brüder hatten einen Bibliotheksausweis, bei den Nachbarn schauten sie manchmal fern. Seit den 70er-Jahren wurden allmählich in der *Charedi*-Welt viele Restriktionen eingeführt. Jochi Brandes hat diese Welt verlassen, an der Universität ihren atheistischen Mann

kennengelernt und geheiratet. Sie betrachtet sich als traditionell: Sie fastet am Jom Kippur, hält Kaschrut, aber ohne getrenntes Geschirr, sie reist am Schabbat. Das Studium des *Tanach* und die Liebe zum *Ta-*

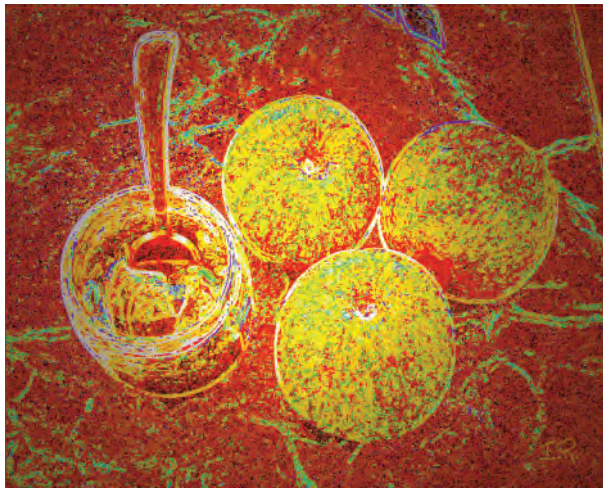


Bild: I. Raetsch

Allen Mitgliedern und Freunden von Beth Shalom wünschen wir ein gutes und gesundes Jahr 5779

Rabbiner Tom Kučera, Kantor Nikola David, Vorstand und Gemeinderat

nach, der hebräischen Bibel, begleiten ihr ganzes Leben, sowohl akademisch-intellektuell als auch persönlich-emotionell. Sie nimmt die Spannung zwischen dem heutigen Menschen und dem alten *Tanach*-Text und benutzt sie als ein Sprungbrett für ihre Arbeit.

Das Judentum ist für sie ein Konflikt dreier Seiten: ich, Gott und die Welt. Das größte Trauma des Tanach sieht sie in der Spaltung der einst zusammenlebenden Hebräer in zwei Königreiche, Judäa im Süden und Israel im Norden. Die Geschichten im *Tanach* wurden von den Schreibern in Judäa verfasst, aus der Perspektive der südlichen jüdischen Bevölkerung: König Schaul ist verwerflich, David wunderbar, Schlomo noch besser. Das „Dritte Buch der Könige“ hat Jochi Brandes jedoch aus der Perspektive der nördlichen israelischen Bevölkerung geschrieben, für die König Schaul ein Held war, David ein Gauner, Schlomo noch schlimmer. Dabei versucht die Autorin, keinen Gegensatz zum Tanach zu schaffen, sondern wie eine Detektivin die versteckten Geschichten und Andeutungen ans Licht zu bringen. Sie erfindet nichts, sondern stellt

Luach

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme von Gästen ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

SEPTEMBER – ELUL/TISCHRI

SA	01	10.30	Schacharit
		20.44	Hawdala und Selichot
	07/08		keine Tefilla
SO	09	19.00	Erew Rosch haSchana
MO	10	09.00	Kinder-Tefilla
		10.00	Schacharit Rosch haSchana
		12.00	Mussaf
			Taschlich
FR	14		keine Tefilla
SA	15	10.30	Schacharit Schabbat Schuwa
DI	18	19.00	Erew Jom Kippur
MI	19	09.30	Kinder-Tefilla
		10.30	Schacharit
		13.00	Mussaf
		16.00	Schiur
		17.30	Mincha
		18.30	Jiskor
		19.00	Ne'ila
	20.07		Fastenbrechen
	21/22		keine Tefillot
MO	24	09.00	Schacharit zu Sukkot
FR	28		keine Tefilla
SA	29	10.30	Schacharit
SO	30	17.00	Familien-Treffen Gemeinde-Sukka
		18.00	Erew Simchat Tora

OKTOBER – TISCHRI/CHESCHWAN

MO	01	09.00	Schacharit zu Simchat Tora
	05/06		keine Tefilla
FR	12	18.00	Freitag um 6: Buchpräsentation von Theodor Much
		19.15	Kabbalat Schabbat
SA	13	10.30	Schacharit
DI	16	18:00	Seder zum Diaspora-Israel-Tag (7. Cheschwan)
FR	19	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	20	10.30	Schacharit
FR	26	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	27	10.30	Schacharit

NOVEMBER – CHESCHWAN/KISLEW

	02/03		keine Tefilla
FR	09	19.15	Kabbalat Schabbat: Erinnerung Reichspogromnacht vor 80 J.
SA	10	10.30	Familien-Schacharit
SO	11		Mitzvah Day Deutschland
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	17	10.30	Schacharit
FR	23	17.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 Jahre)
SA	24	10.30	Schacharit
FR	30	19.15	Kabbalat Schabbat

DEZEMBER – KISLEW/TEWET

SA	01	10:30	Familien-Schacharit
MI	05	19.00	Suchers Leidenschaften
FR	07	19:15	Kabbalat Schabbat
SA	08	10:30	Schacharit
SO	09	16:00	Chanukka-Feier
FR	14	19:15	Kabbalat Schabbat
SA	15		keine Tefilla
FR	21	19:15	Kabbalat Schabbat
SA	22	10:30	Schacharit
	28/29		keine Tefillot

Bitte bringen Sie für die Kidduschim ausreichend Milchiges und/oder Vegetarisches mit

sich an die Peripherie der Hauptereignisse, an der die Randgruppen stehen, die verloren haben.

König Schaul ist ein bescheidener, gütiger und eher schüchter Herrscher, dem man vorwerfen kann, dass er nicht streng genug ist. Er liebt jedoch sein Volk und kümmert sich um seine Familie, die von einem jungen und ehrgeizigen Intriganten bedroht wird, der sich nur um Frauen, Luxus und politische Machinationen kümmert. Ihm gelingt sogar die physische Liquidierung vieler Mitglieder der königlichen Familie. Dieser Junge heißt David. Er wird tatsächlich König. Er bestellt viele talentierte Schreiber, die seine Version der Ereignisse schreiben und dabei die ganze Geschichte auf den Kopf stellen. Die Ich-Form des Buches gehört oft Michal. Sie war die Tochter von König Schaul und die erste Frau von David. Wir treffen Michal im Roman als eine alte Frau, die vortäuscht, wahnsinnig zu sein, damit sie keine Aufmerksamkeit auf sich lenkt und an der Rehabilitierung der königlichen Dynastie von Schaul, ihrem Vater, arbeiten kann. Ein Zitat:

„Viele Jahre verstreichen, bevor ich den bestellten Schreibern anordne, dass sie in die Chroniken des Königreichs von Judäa den unverständlichen Satz vom Jungen Elchanan, dem Sohn von Jaar aus Bet-Lechem, einfügen, der mit seiner Schleuder den Philister Goliat tötete. Die Schreiber, die glaubten, alles gehört zu haben, erschauerten. ‚David hat nicht den Goliat getötet?‘, fragten sie, ‚bist du sicher?‘ ‚Nein‘, antworte ich, ‚Ich bin nicht sicher. Aber ich möchte, dass auch die zukünftigen Generationen nicht sicher sind.‘“

Dabei versucht die jetzt schon alte Michal das Gegengewicht zur parallelen Wirklichkeit zu schaffen, die ihr Mann, König David, durch gezielte und langfristige Verdrehung der Geschichte erreichte. Noch ein kleines Zitat aus dem Gespräch zwischen König David und seiner Frau Michal, der Tochter des Königs Schaul:

„Der Ton der Rede Davids erschreckte mich. Ich verstand, dass es sich um etwas Schreckliches handelt. Er sagte: ‚Die Söhne Schauls könnten in eine noch größere Gefahr kommen. Die Feinde deines Vaters sind überall, nicht nur im Stamm Juda. Sie warten auf eine Möglichkeit, sich rächen zu können.‘ – ‚Wer würde sich an den Söhnen Schauls rächen wollen?‘, fragte ich verwundert. (David erwiderte:) ‚Die Flüchtlinge aus Nob, deren königliche Stadt dein Vater zerstörte.‘ Die Wutwellen überfluteten meinen Körper. ‚Nob zerstörte die edomische Armee unter Führung von Doeg‘, schrie ich. ‚Alle wissen es.‘ – ‚Es kreisen auch andere Geschichten herum‘, antwortete David. – ‚Mein Vater zerstörte nicht einmal seine eigenen Feinde. Seine Kritiker warfen es ihm immer wieder vor, dass er die Amalekiter am Leben ließ. Wer würde es schon glauben, dass er eine israelitische Stadt zerstörte?‘ – ‚So wird es von ihm erzählt‘, sagte David verwundert, als ob ihn selbst diese Geschichten verwunderten. – ‚Du hast die israelitische Stadt zerstört. Du, nicht mein Vater.‘“

Bitte lesen Sie dieses faszinierende Buch, das auf Hebräisch, Tschechisch und Englisch zu haben ist. Was lernen wir von diesem Buch? Dass die Wirklichkeit ganz anders sein kann, als wir denken. Besonders in den zwischenmenschlichen Beziehungen machen wir immer wieder die Erfahrung, dass unsere Beurteilungen anderer und unsere Einschätzungen der Situationen gar nicht stimmen. Dass wir uns oft eine eigene Welt bilden, in der wir uns mit den nicht zutreffenden Argumenten zumauern. Das Gegenteil kann in den zwischenmenschlichen Beziehungen, besonders im Familienleben, aber auch im Gemeindeleben, zu weniger ausgeprägten Missverständnissen und zu mehr gelebter Harmonie führen. Möge es uns allen ein wenig besser im neuen jüdischen Jahr 5779 gelingen.

Rabbiner Tom Kučera

„FREITAG UM 6“ ÜBER DEN „GAUCHO JUDÍO“

Mit seinem Vortrag über die jüdische Kolonisation des Barons Hirsch in Argentinien und kleinen Filmen belebte A. M. am 13. Juli die Tradition des „Freitag um 6“. Hier seine Zusammenfassung:

Zwischen 1885 und der Wende zum 20. Jahrhunderts wurden ca. 30.000 Juden aus der bitteren Armut und den Verfolgungen (Pogrome) im zaristischen Russland in 22 Siedlungen auf eigenem Grund und Boden in der Landwirtschaft angesiedelt. Möglich



machte dies Baron Hirsch, der 1831 als Moritz Hirsch in München geboren und 1869 zum Freiherr (Baron) nobilitiert wurde. Er lebte in Paris, wo er sein Bankhaus leitete

und ein beträchtliches Vermögen verdient hatte. Er gründete eine Stiftung, die „Jewish Colonisation Agency“ JCA, die im Nord-Osten Argentinien Land aufkaufte und es in Parzellen von 45, 50 oder sogar 100 Hektar aufteilte. Die Siedler bekamen eine Grundausrüstung: ein einfaches Haus, einen Stall für Kuh und Pferd, einen Wagen, einige landwirtschaftliche Geräte usw. Wasser wurde mit einer Windmühle aus dem Grundwasser gepumpt. Es wurden nur Familien aufgenommen, die sehr kinderreich waren.

Nach fünf Jahren und dem Beweis, dass man das Land bewirtschaften konnte, bekam man es im Grundbuch eingetragen. Es entstanden mehrere Ortschaften als Dienstleistungszentren (koscherer Metzger, Schuster, Bäcker, Tischler usw.) und das größere Städtchen „Moises Ville“, zu Ehren des Barons so genannt. Die Siedler bekamen volle kulturelle und religiöse, aber keine politische Autonomie. Es sollte kein „Zionismus ohne Zion“ entstehen, obwohl hier die Juden die Mehrheit der Bevölkerung waren. Das Marketing der Produkte wurde durch Kooperativen organisiert, die die angelieferten Produkte vertrieben und Produkte für die Siedler einkaufen. Es waren die ersten Kooperativen in ganz Lateinamerika.

Die Siedler passten sich schnell an die neue Umgebung an, kleideten sich wie die einheimischen Gauchos und ritten zu Pferd. Der „Gaucho Judío“ war entstanden. Sie lernten die lokale Sprache, aber in der ersten Generation kommunizierten sie untereinander noch auf Jiddisch und Russisch.

Allerdings gab es nur eine Grundschule in den Siedlungen (sechs Jahre „Escuela Primaria“). Die Siedler wünschten für ihre Kinder eine bessere Ausbildung und schickten sie zur Weiterbildung in die Stadt. In der dritten Generation hatten fast alle Siedler (genannt „Colonos“) ihr Land verkauft und waren in die Städte gezogen, wo ihre Enkel Ärzte, Rechtsanwälte, Händler usw. geworden waren. In den Siedlungen leben nur noch wenige Juden heute, nur die Friedhöfe sind geblieben.

Ist das Projekt vom Baron Hirsch gescheitert? Das kann man so nicht sagen, denn obwohl die Siedler ihr ursprüngliches Land verließen, fanden sie doch ein Leben in Freiheit und Würde in dem riesigen Land Argentinien.

REFERATE FÜR BETH SHALOM sind immer ein Gewinn: für sich selbst, weil man sich mit einem Thema beschäftigt, und für die Zuhörer, die etwas neu oder erneut hören. Ein gutes Beispiel war auch dieses Jahr das Lernen vor Schawuot. Um nicht so lange warten zu müssen, sind unsere Veranstaltung vor oder nach Kabbalat Schabbat eine gute Gelegenheit. Wenn Sie Interessen haben, melden Sie sich bitte bei unserem Rabbiner.

AUFGABENVERTEILUNG DES VORSTANDES FÜR 2018/2019

(Stand 26.6.2018)

Tätigkeitsbereich	Aufgaben	Ansprechpartner im Vorstand	Team-Helfer
GEMEINDE			
Koordination	Anfragen und Absprachen (Mitgliedern, Vorstand, Rabbiner und Kantor)	Jan, Eva, Anna	Rabbiner, Gabriela
Kultus	Koordination mit Rabbiner Kalender Mitbetreuung Gijur-Gruppe Kiddusch Jiskor-Tafel Lebensbaum (Blätter)	Eva Yauheni Myriam Jan Jan	Gabriela, James Shoshana Shoshana Shoshana, BuFDi, Ilse, Irene, Jutta Ilse Jan
Information und Kommunikation	Rundbrief und Rundmail Webseite UPJ/EUPJ/WUPJ	Jan Jan, Myriam Jan, Myriam	Ilse, Gabriela Jan, Myriam, Ronée, Gabriela, Shoshana (InterPage) Gabriela
Sicherheit		2 Vorstandsmitglieder	Sicherheitsgruppe
Religionsschule und Jugend	Unterricht-Betreuung Kontakt mit Familien Familiengottesdienste Betreuung Bnej Mizwa	Anna Anna, Celeste Anna, Celeste, Yauheni Anna	Rabbiner, Kantor Rabbiner, Kantor, Gabriela Gabriela, Dinah, Daniela
Sozial/Mizwa	Krankenbesuche	Eva	Rabbiner, Kantor, Ilse, Gabi S.
Seniorengruppe	Mischpacha	Eva	Gabriela S.
Kultur	Veranstaltungen Kontakt Chor	Celeste Anna	Rabbiner, Gabriela, Shoshana Ilse
Outreach	Werbung neuer Mitglieder	Myriam	Rabbiner, Kantor, Gabriela
Friedhof	Friedhofverwaltung Chewra Kaddischa	Jan Eva	Rabbiner, Gabriela Rabbiner, Gabriela, Caroline, Ilse
Finanzen	Konten- und Buchführung, Gehälter, Fundraising	Jörg, Jan Jan, Jörg	Gigi Gigi
Verwaltung	Büro-Organisation, Büro-Hauswirtschaft, Vermietung Gemeinderäume, Mietvertrag, BuFDi-Stelle Personalangelegenheiten	Jan, Eva, Jörg (EDV) Eva Anna + fachlich Zuständige	Shoshana, Gigi, Gabriela, BuFDi Shoshana Shoshana Gabriela, Shoshana Shoshana, Gabriela (Kinderbetr.)
Mitgliederdaten	Datenschutz, Listenführung	Jörg	Gigi, Gabriela, Shoshana
Repräsentanz	Stadt, Regierung, interreligiöse Kontakte, WUPJ, EUPJ, UPJ, Presse, IKG/Landesverband, Kontakt zu Chaverim Synagogenführungen	Jan, Anna, Eva, Myriam Jan	Rabbiner, Kantor Eva, Ilse, Irene, James, Jan
Synagogenbau – Libeskind	Koordination mit Stiftung Fundraising, Planung	Myriam, Anna	Kay Windthorst Stiftung
FEIERTAGE			
Jamim noraim	Erew RH/RH Kol Nidre/JK Tefilla (+ Kindergottesdienste)	Eva Eva Rabbiner, Kantor	Gabriela, Shoshana Gabriela, Shoshana Gabriela, Madrichim
	Kinderbetreuung: Rosch Haschana, Jom Kippur Chor/Kantor	Celeste	Kantor, Ilse
Sukkot			Bau: Oliver, Jörg, Rainer, Albert, Jugendliche

ARBEITSGRUPPEN IM VORSTAND

Arbeitsgruppe Familien: Anna, Celeste, Yauheni

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: Anna, Myriam, Jan (Mitarbeit: Ilse)

Arbeitsgruppe Organisation: Jörg, Eva, Jan, Yauheni (EDV)

Finanzkomitee: Jörg, Anna, Eva, Jan

Beauftragte des Vorstands für Rundmails und Rundbriefe: Ilse

Bikur-Cholim-Gruppe: Caroline, Eva, Ilse, Gabi, Ilse, Ronne, weitere Gemeindemitglieder

LAG BA'OMER FÜR GROSS UND KLEIN

Viel Spaß und herrliches Wetter hatten sowohl unsere Kinder und Jugendliche als auch die Ü-60-Gruppe „Mischpoche Marena“ zu Lag ba'Omer am 6. Mai. Es ist schon fast eine Tradition, dass sich die

Kinder auf einem Abenteuerspielplatz in München – exklusiv für Beth Shalom gebucht – trafen. Gabriela Falk und die Madrichim sorgten für das Lagerfeuer, Spiele und eine Peula zu diesem Feiertag.

Gute Stimmung auch auf der Terrasse von Gabi S., die am Nachmittag die Ü-60-Gruppe eingeladen hatte.

NEU IM VORSTAND: EVA

Der Vorstand hat

mich zum 1. Juni kooptiert, das heißt zur Nachfolgerin von Juri bis zu nächster Mitgliederversammlung bestimmt. Ich bin in liberaler jüdischer Tradition in Prag aufgewachsen und bin seit Bestehen der Gemeinde dabei. Beth Shalom ist meine religiöse Heimat geworden, die besondere Verbundenheit haben wir, David s. A. und ich, bei unserer Chupa 1999 erfahren. Es war die erste Chupa in München nach liberalem Ritus seit der Schoa.

In Beth Shalom leite ich die ehrenamtlichen Gruppen Bikur Cholim und Chewra Kadischa und bin einer der Admins für die Facebookseite der Gemeinde.

Es freut mich, für die Gemeinde im Vorstand zu arbeiten. Ich hoffe auf Ihr Vertrauen, bitte wenden Sie sich unter vorstand@beth-shalom.de gerne an mich, wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu den beiden Gruppen oder Facebook haben. Eva E.



Mitglied der Union Progressiver Juden in Deutschland e. V. und der World Union for Progressive Judaism und dem Movement for Reform Judaism in Großbritannien assoziiert

Postfach 750566, 81335 München, Tel. +49(0)89/767 027 11,

Fax +49(0)89/767 027 58, E-Mail: info@beth-shalom.de, Internet: www.beth-shalom.de

Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.
Bankverbindung: IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)
Verantw. i.S.d.P.: Jan Mülhstein
Redaktion und Layout: Ilse R. (IR).
Eigendruck im Selbstverlag. Auflage: 500 Stück.

Redaktionsschluss für Rundbrief Januar bis April 2019: 10.12.2019

KULTUR MIT BETH SHALOM

Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen: Flyer in der Gemeinde, Rundmails und unter <https://beth-shalom.de/kalender/>

EINE JÜDISCHE FAMILIENCHRONIK

Lesung von Barbara Bišický-Ehrlich : Sag', dass es dir gut geht
Mittwoch, 24. Oktober 2018 | 19 Uhr
Tschechische Zentrum München | Prinzregentenstr. 7

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Tschechischen Republik

Barbara Bišický-Ehrlich zeichnet als Chronistin ihrer eigenen Familiengeschichte ein mehrfaches Generationenporträt, angefangen bei ihren Urgroßeltern in der ehemaligen Tschechoslowakei über die Zeit ihrer Großeltern und Eltern bis hin zu ihren eigenen Erfahrungen als Enkelin von Holocaust-Überlebenden in der Bundesrepublik Deutschland. Immer wieder kreuzt die Weltgeschichte den Weg dieser Familie. Schreckensnamen wie Bergen-Belsen und Theresienstadt sind damit ebenso verknüpft wie die Zeit des Kommunismus nach 1945 in der ČSSR und der Prager Frühling. Die Gefahr eines gewaltsamen Todes hängt beständig wie ein schwarzer Schatten über allen Familienmitgliedern.

Diese Geschichte erzählt vom Leben zwischen den Extremen, mit unerwarteten Wendungen und Traumata, die den Kindern vererbt wurden. Barbara Bišický-Ehrlich lässt den Leser durch die Schilderung ihres Familienschicksals mühelos Jahrzehnte überbrücken und in die Zeitgeschichte eintauchen. Sie schafft eine Nähe, die dem Leser erlaubt, an den Ängsten und Hoffnungen der Menschen teilzuhaben, die sich nichts sehnlicher wünschen als Frieden.

TRIO CANNELLE

Sonntag, 11. November 2018 | 19 Uhr |
Jüdisches Museum München | St.-Jakobsplatz 16 |
80331 München



Eintritt frei, um Spenden für die Jugendarbeit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom wird gebeten. Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und des Jüdischen Museums München mit freundlicher Unterstützung durch den Zentralrat der Juden in Deutschland.

Die Zeit der 20er-Jahre in Berlin übt eine enorme Anziehungskraft aus. Es ist eine Ära des Aufbruchs, der Hoffnung und Vitalität, ihre kulturellen Impulse haben bis heute die Faszination nicht eingebüßt.

Ein Großteil der Künstler und Intellektuellen dieser Epoche – Schriftsteller, Komponisten, Musiker, Schauspieler, Maler – war jüdischer Herkunft. Sie wird deswegen auch als „Jüdische Renaissance“ oder „Tanz auf dem Vulkan“ bezeichnet.

Das internationale Trio Cannelle vereint die polnische Sängerin Karoline Trybala, die in Sankt-Petersburg geborene Pianistin Lora Kostina und die Violinistin Shri-Ran Yinon aus Israel. Sie schwören die faszinierende Zeit der 20er-Jahre herauf. Schlager und Couplets, Perlen der jüdischen Komponisten, die das Publikum in den Berliner Kabaretts und Revuetheatern begeisterten, werden mit viel Hingabe und Witz interpretiert. Eine Zeitreise in die Epoche der Gegensätze – zwischen Überschwung und Armut, Liedern mit feurigen Liebeserklärungen und scharfer Zeitkritik, in die



Welt der Intellektuellen, Ganoven, der jüdischen Mamas der Femmes fatales.

Wegen des begrenzten Platzangebots im Jüdischen Museum München ist eine verbindliche Reservierung unter

https://eveeno.com/Konzert_Beth_Shalom_2018 oder im

Gemeindebüro von Beth Shalom (office@beth-shalom.de, Tel. 089/76 70 27 11, Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils 10:00 bis 13:00 Uhr) nötig.

SUCHERS LEIDENSCHAFT: ELSE LASKER-SCHÜLER



Mittwoch, 05. Dezember 2018 | 19 Uhr
Jüdisches Museum München | St.-Jakobsplatz 16

Szenischer Vortrag aus der Reihe Suchers Leidenschaften mit C. Bernd Sucher und Ingrid Resch anlässlich des 150. Geburtstags von Else Lasker-Schüler im Jahr 2019

Mit Entzünden des 4. Chanukkalichtes
Eintritt frei, um Spenden für die Jugendarbeit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom wird gebeten.

Else Lasker-Schüler (1869-1945) ist meist als Lyrikerin bekannt. Aber neben ihren Gedichten haben sie auch Theaterstücke berühmt gemacht, allen voran das Drama „Die Wupper“. Sie schrieb zunächst schwärmerisch und visionär, wurde aber zunehmend schwermütig – in ihren Dichtungen und in ihrem Leben. Aus einer unziemlich verrückten Bohemienne wurde eine depressive, einsame Frau, die aber eine Hoffnung nie aufgab: gerettet zu werden durch Liebe. Engagiert, originell und höchst persönlich führt C. Bernd Sucher zusammen mit der Schauspielerin Ingrid Resch durch Leben und Werk von Else Lasker-Schüler.

Wegen des begrenzten Platzangebots ist eine verbindliche Reservierung notwendig: https://eveeno.com/Suchers_Leidenschaften_2018 oder im Beth Shalom-Büro (s. o.).

